

Spartenbericht Popkultur – Ausschuss Kunst und Kultur – 07.05.2019

Die Szene der Kölner Popmusik – agil, laut, hörbar!

Die kontinuierliche Arbeit der Bands aus Köln, die in den letzten Jahren dafür sorgten, dass die Domstadt auf der musikalischen Landkarte wieder ein erfreulich bunter Fleck wurde, trägt auch 2019 ihre Früchte: Wer einen seriösen Radiosender einschaltet, kann auf großartige Hits von Roosevelt, Sophisticated Pop von Golf, weitdenkenden Folk von Annenmaykanterreit oder gar auf den fulminanten Brass-Pop von Querbeat treffen. Letztere haben es sogar geschafft, aus dem Karneval heraus der kölschen Sprache ein europaweites musikalisches Forum zu bieten, das über den bisher in dieser Sparte bekannten Pop und Rock in nahezu weltmusikalischer Hinsicht für Furore sorgt. Als Botschafter kölnischer Lebens- und Mundart ist die Band ein Geschenk sowohl für den Mainstream als auch für die Szene. Ein Berührungspunkt, der in dieser Form noch neu und absolut erwähnenswert ist.

Auch viele altbekannte Namen der Szene sind weiterhin agil: So machte die Band Erdmöbel die Situation am Ebertplatz mit dem Song „Hoffnungsmaschine“ musikalisch über die Stadtgrenzen hinaus zum Politikum. Das Bandprojekt Fortuna Ehrenfeld dürfte mit der Veröffentlichung seines dritten Albums im Mai 2019 zum nächsten großen Sprung ansetzen. Der Musiker Eric Pfeil veröffentlicht im Juli nun als Band „Die Realität“ auf dem beachteten Münchner Trikont-Label ein mit Spannung erwartetes Album. Die verdienten Locas In Love haben als „Gorilla Club“ angefangen, ihren außergewöhnlichen und unverwechselbaren Indiepop für Kinder „umzuschreiben“ und unterhalten damit auch über die Stadtgrenzen nun die Sprösslinge ihrer bisherigen Fans bestens. Auch wieder zu beachten: die in experimentierfreudigen Szenen längst etablierten „Von Spar“, die auch nach 15 Jahren ihres Bestehens emsig ein neues Album auf einem Hamburger Label veröffentlichen, das schon im Vorfeld diskutiert wird. Last but not least erschien im Oktober 2018 nach einer siebenjährigen Wartezeit für das Publikum ein neues Studioalbum von Peter Licht auf dem Hamburger Label Tapete Records.

Zahlreiche Beispiele, die für sich gesehen dank funktionierender Strukturen erfolgreich sind, aber auch als Kollektiv durchaus die Musikstadt Köln zu repräsentieren wissen.

Vorläufiges Endergebnis – Evaluation der Proberaumsituation in Köln

Das Projekt untersucht den qualitativen und quantitativen Bestand von Proberäumen in Köln. Im Rahmen der Evaluation werden Interviews mit den Betreibern bzw. Vermietern der jeweiligen Räume geführt und die angebotenen Räumlichkeiten größtenteils persönlich besichtigt, um deren Zustand beurteilen zu können. Die Erhebung wird anhand eines standardisierten Evaluationsleitfadens durchgeführt, der in Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber Popkultur e.V. entwickelt wurde. Der Auftraggeber erhielt vom Kulturreferat der Stadt Köln eine Förderung, um das Projekt durchzuführen und einen dazugehörigen Bericht zu veröffentlichen.

Alle durchgeführten Begehungen des Projektes fanden an verschiedensten Orten im Kölner Stadtgebiet statt, an denen sich jeweils von ein paar wenigen bis zu 100 Proberäumen für Musiker befinden. Insgesamt werden im Bericht Zahlen und Fakten zu rund 350 Proberäumen dargestellt.

Der überwiegende Großteil der besichtigten Objekte und Räume befindet sich in einem guten Zustand. Nur ein paar wenige Räumlichkeiten waren zum Zeitpunkt der Besichtigung von eklatanten Mängeln wie Schimmel oder Feuchtigkeit betroffen. Alle Proberaumzentren sind mit dem öffentlichen Nahverkehr fußläufig zu erreichen, ebenso ist eine Anfahrt mindestens per Pkw überall gewährleistet. Die überwiegende Mehrheit der Proberäume liegt baurechtlich in sogenannten Mischgebieten, weshalb Nutzungskonflikte aufgrund von Schallemissionen oder dem Be- und

Entladen von Equipment nur punktuell ein Problem darstellen. Dies ermöglicht, dass die Musiker die Räume in den meisten Fällen an sieben Tagen pro Woche und rund um die Uhr nutzen können.

Sicherheitsrelevante Ausstattungsmerkmale wie eine ausreichende Anzahl von Notausgängen sowie eine auflagenkonforme Fluchtwegbeschilderung inklusive der Notausgangsschilder sind beinahe überall vorhanden. Weitere sicherheitsrelevante Ausstattungsmerkmale wie Brandmeldeanlage inklusive eines raumweisen Einbaus von optischen und akustischen Meldern für den Brandfall weisen in der Regel nur Räume auf, die neuer im Bestand sind.

Die Hälfte der untersuchten Proberäume kann zwei Größenkategorien zugeordnet werden: Zwischen 15 bis 19 Quadratmeter große Räume stellen knapp 26 % des Bestandes und Räume mit 20 bis 24 Quadratmetern weitere knapp 25 % der insgesamt zur Verfügung stehenden Räume dar. Größere Räume mit 35 Quadratmetern und mehr machen 18 % des Bestandes aus. Die Mietpreise für die Räume variieren deutlich, wobei die Spreizung der Kosten nur teilweise auf die qualitativen und sonstigen Ausstattungsmerkmale der Raumangebote zurückzuführen sind. Vergleichbar zum Wohnungsmarkt ist auch der Quadratmetermietpreis bei kleinen Räumen proportional höher als bei großen und sehr großen Räumen. Insgesamt variieren die Warmmiete pro Quadratmeter in einem Spektrum von 10 Euro bis knapp 25 Euro.

Bei den sonstigen Ausstattungsmerkmalen und der baulichen und akustischen Qualität der angebotenen Räume gibt es eine größere Varianz. Proberäume mit Tageslicht sind nur in einem kleinen Umfang vorhanden und wurden in einem Fall auch nachträglich baulich geschlossen – aufgrund neuer, heranrückender Wohnbebauung, um vorsorglich etwaige Lärmbeschwerden zu vermeiden. Neben einer ganzen Reihe von sehr guten baulichen Anlagen von Proberäumen mit doppelt gemauerten und isolierten Wänden, entkoppelten Böden und schalldichten Zugangstüren zu den einzelnen Räumen gibt es je nach Alter des Proberaumbestandes etliche qualitativ weniger gute Räume.

Die vorhandenen Proberäume sind bis auf sehr wenige Ausnahmen von mehreren Bands oder Musikern belegt, wobei eine Doppel- bis Dreifachbelegung als Standard gelten kann. Jedoch ist auch eine darüberhinausgehende Belegung von fünf und mehr Bands pro Raum kein Einzelfall. Neben der finanziellen Entlastung der Mietkosten der Räume ist die hohe Nutzungsfrequenz auch durch die starke Nachfrage nach geeigneten und qualitativ hochwertigen Proberäumen zu erklären.

Die große Nachfrage nach Räumen wurde von allen Interviewpartnern gleichsam betont. In beinahe allen Proberaumzentren – mit Ausnahme der preislich teuersten – sind keine Räume frei. Alle Interviewten berichten von regelmäßigen Anfragen von Musikern. Da die Fluktuation in den bestehenden Proberaumzentren außerordentlich gering ist, sind Neuvermietungen von Räumen im Grunde nicht existent. Ein paar Anbieter haben berichtet, dass die letzte wirkliche Neuvermietung eines Raumes bereits über 5 und bis zu 10 Jahren zurückliegt. Die äußerst geringe Leerstandsquote sowie die stete Nachfrage von Seiten der Musiker erklärt, weshalb beinahe alle Interviewten entweder aktiv auf der Suche nach weiteren, geeigneten Flächen und Gebäuden in Köln sind, oder bei passender Gelegenheit sofort tätig werden würden, um ihr bestehendes Angebot zu erweitern.

Auszeichnungen von Kölner Spielstätten

Erneut wurde im Rahmen der Verleihung „Applaus 2018“ in Mannheim, der Auszeichnung der Programmplanung unabhängiger Spielstätten, Betriebe und Reihen aus Köln ausgezeichnet. In der höchsten Kategorie fielen zwei Preisträger mit jeweils über 104 Konzerten pro Jahr: Zum einen der Sonic Ballroom sowie der Club Bahnhof Ehrenfeld/Yuca. In Kategorie 3 wurden zwei Programmreihen mit mindestens 10 Konzerten jährlich ausgezeichnet: Zum einen „Freiraum“ sowie die Reihe „Real Live Jazz“. Ebenso erwähnenswert ist, dass der Klub Bootshaus in Köln-Mülheim in einer internationalen Besucherbefragung der Zeitschrift DJ Mag in die Top Ten der weltweit besten (Elektro-)Klubs gewählt wurde und damit alle anderen deutschen Spielstätten im Ranking hinter sich

gelassen hat. Zu guter Letzt wurde der Sonic Ballroom beim diesjährigen Backstage-Clubaward ausgezeichnet in der Kategorie „Beste Nachwuchsarbeit und Förderung der lokalen Szene“.

Kulturrumschutz – Clubkataster und Integration von Kreativräumen und kulturellen Raumbedarfen in Stadtplanung

Aktuell wird unter der Federführung durch das Kulturamt der Stadt Köln die Erstellung eines qualifizierten Katasters vorangetrieben, in dem zunächst die Orte der Musikclubszene dargestellt und visualisiert werden. Mit einer internen Veröffentlichung dieses ersten Schrittes ist nach der Sommerpause zu rechnen. Damit die Kölner Politik und Verwaltung bei zukünftigen Stadtentwicklungsmaßnahmen neben den Standorten der Kulturorte auch eine Einordnung ihrer jeweiligen Relevanz vornehmen kann, wurde vom Kulturamt ein Kategoriensystem entwickelt. Der Verband Klubkomm e.V. liefert hierzu qualifizierte Daten für die Kölner Musikspielstätten. Das Kataster enthält Informationen u.a. über die Größe der Spielstätten, Gründungsjahr, Umfang und Arten des Programmangebots, bisheriger Auszeichnungen und Förderungen etc. Das Kataster und die verwendeten Kategorien sollen von Beginn an so umfänglich aufgestellt werden, dass im weiteren Verlauf auch alle weiteren Kunst- und Kultursparten sinnvoll integriert werden können.

Diese Maßnahme soll einerseits dem Erhalt und andererseits dem Aufspüren von neuen, potenziellen Flächen für kulturelle (Zwischen-)Nutzungen dienen. Nach der Erstellung und Ausweitung des Katasters auf weitere Kultur- und Kreativbranchen muss dieses regelmäßig aktualisiert werden, um verwaltungsmäßig als fester Bestandteil bei Stadtplanungsmaßnahmen implementiert zu werden.

Im weiteren Verlauf ist es notwendig, im Sinne des Kulturrumschutzes einen Handlungsleitfaden zu erstellen, der Instrumente und Best-Practice-Beispiele aus anderen Kommunen systematisch abbildet. Dies kann sicherstellen, dass aktuelle und zukünftige Stadtentwicklungsmaßnahmen kreative und kulturelle Raum- und Freiraumbedarfe besser berücksichtigt werden. Der Vorschlag, einen solchen Handlungsleitfaden und der dazugehörigen Instrumente zu erstellen, wurde im Februar 2018 im Ratsantrag AN/0149/2018 eingebracht. Der Klubkomm e.V. als Vertreter der Kölner Klub- und Veranstalterszene hat diesbezüglich ein umfangreiches Wissen und ist gerne bereit, sich an einem Wissenstransfer an der Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltung zu beteiligen, um sowohl der Musikclubszene also auch den anderen Kultur- und Kreativbranchen wertvolle Impulse zu liefern.

c/o pop Festival 2019

Erstmalig findet das c/o pop Festival vom 01. bis 05. Mai und damit zum Beginn der Festivalsaison statt. Der neue Termin geht einher mit der Verlagerung des umfangreichen Festivalgeschehens in den Stadtteil Ehrenfeld. Ein erster Erfahrungsbericht wird mündlich im Ausschuss von Norbert Oberhaus vorgestellt.

Stand: März 2019

Autoren: Martin Steuer und Heiko Rühl KLUBKOMM e.V.